

Abstract

Migräne ist eine neurologische Kopfschmerzkrankung und gehört laut den Klassifikationskriterien der Internationalen Kopfschmerzgesellschaft zu den häufig auftretenden primären Kopfschmerzformen. Migräne weist eine hohe globale Prävalenz auf und die Schweizerische Kopfwehgesellschaft schätzt, dass ungefähr 1 Millionen Personen in der Schweiz an Migräne leiden. Migräneerkrankungen werden stark mit steigenden Produktivitätskosten und sinkender Wertschöpfung in der Gesellschaft in Verbindung gebracht. Aus der Lektüre relevanter Quellen wird ersichtlich, dass die Behandlung von Migräne mit Hindernissen verbunden ist, was einen negativen Einfluss auf Individuen und Organisationen hat.

Ziel dieser Arbeit ist, der Problemfeld Migräne im betriebswirtschaftlichen Kontext für Unternehmen anzuschauen und zu untersuchen, welchen Beitrag ein Migräne-Care-Programm im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements zur Unterstützung der betroffenen Mitarbeitenden in Reduktion der Krankheitslast, Senkung der Unterbehandlung und Erhöhung der Diagnoserate leisten kann.

Zum Erreichen dieser Zielsetzung wird im ersten Schritt die systematische Literaturrecherche in den Datenbanken, wie PubMed und Ovid, durchgeführt und fragenspezifische Fragefelder definiert: Migräne-Prävalenz im Unternehmen, Auswirkungen der Migräne auf die Mitarbeiter und Unternehmen. Im zweiten Schritt erfolgt eine retrospektive Analyse des durch Novartis durchgeführten praxisorientierten Migräne-Care-Programms. Die Resultate liefern die wichtigen Informationen zum Nutzen und den Auswirkungen des Migräne-Care-Programms auf die Gesundheit der Mitarbeiter mit Migräne, des Engagements im Rahmen des individuellen Gesundheitsmanagements vor und nach der Teilnahme am Programm. Anschliessend werden Vorschläge für zukünftige Gestaltung eines allgemeinen Migräne-Management-Programms in das betriebliche Gesundheitsmanagement erarbeitet.

Die Resultate der systematischen Literaturrecherche zeigen, dass die Prävalenz der Migräne bei den Mitarbeitenden in den untersuchten Unternehmen in einer Bandbreite zwischen 4.5 % und 47.2 % liegt. Die Migräne führt zu einer messbaren Verringerung der individuellen Produktivität im Unternehmen und kann retrospektiv ermittelt werden, mittels Migräne bedingten Kennzahlen für Absentismus und Präsentismus. Die untersuchten Interventionen im betrieblichen Umfeld führen zur Verbesserung der Migräneversorgung bei den betroffenen Mitarbeitenden und zur Reduktion des Präsentismus und Absentismus am Arbeitsplatz. Im Durchschnitt hat der Teilnehmende am Migräne-Care-Programm 10.8 migränefreie Arbeitstage pro Jahr und 13.6 migränefreie Tage pro Jahr für das private und gesellschaftliche Leben gewonnen. Die Reduktion des MIDAS-Wertes im Durchschnitt nach 6 Monaten liegt bei 8.1 (SD [12.9], $p=0.001$) bei ($n=73$) Teilnehmern.

Die Integration eines Migräneerkennung- und Fürsorgeprogramms im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sollte als signifikanter Beitrag zur Schliessung Migränediagnose- und Behandlungslücke erkannt und als Teil eines breiten Public-Health-relevanten Massnahmenpakets betrachtet werden. Dabei kann der Arbeitsgeber eine wichtige Rolle in der Unterstützung der betroffenen Arbeitnehmer spielen und signifikant zur Reduktion der Krankheitslast bei Betroffenen in den Organisationen und der Gesellschaft beitragen.